

Jahresbericht 2015



Vorsorge
Prévoyance
Previdenza

RUAG

Jahresbericht 2015

Vorsorge
Prévoyance
Previdenza

RUAG

Wir freuen uns,
Ihnen den Jahresbericht
2015 zu überreichen.



Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze

02

Vorwort

04

Bilanz 2015

10

Betriebsrechnung 2015

12

Anhang

14

- 15 Grundlagen und Organisation
- 17 Aktive Mitglieder und Rentner
- 19 Art der Umsetzung des Zwecks
- 20 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
- 21 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad
- 30 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
- 36 Erläuterung weiterer Positionen aus Bilanz und Betriebsrechnung
- 37 Auflagen der Aufsichtsbehörde
- 38 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Das Wichtigste in Kürze

		31.12.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	TCHF	1'927'550	1'847'586
Wertschwankungsreserve	TCHF	54'843	60'105
Gesamtrendite auf Vermögensanlagen		+1.68 %	+11.53 %
Benchmark ¹ als Vergleich		+1.97 %	+11.38 %
Verzinsung Vorsorgekapital		1.75 %	2.00 %
BVG-Mindestzinssatz		1.75 %	1.75 %
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV2		102.9 %	103.4 %
Deckungsgrad ökonomisch		90.7 %	91.4 %
Deckungsgrad risikotragend		104.3 %	102.7 %
Vorsorgekapital aktive Versicherte	TCHF	821'087	819'346
Vorsorgekapital Rentner	TCHF	939'334	916'244
Reglementarische Beiträge	TCHF	63'915	64'942
Anzahl aktive Versicherte		4'003	4'120
Anzahl Rentenbeziehende		1'621	1'544
Total ausbezahlte Renten	TCHF	49'787	48'087
Total ausbezahlte Alters-/Todesfallkapitalien	TCHF	12'234	13'438

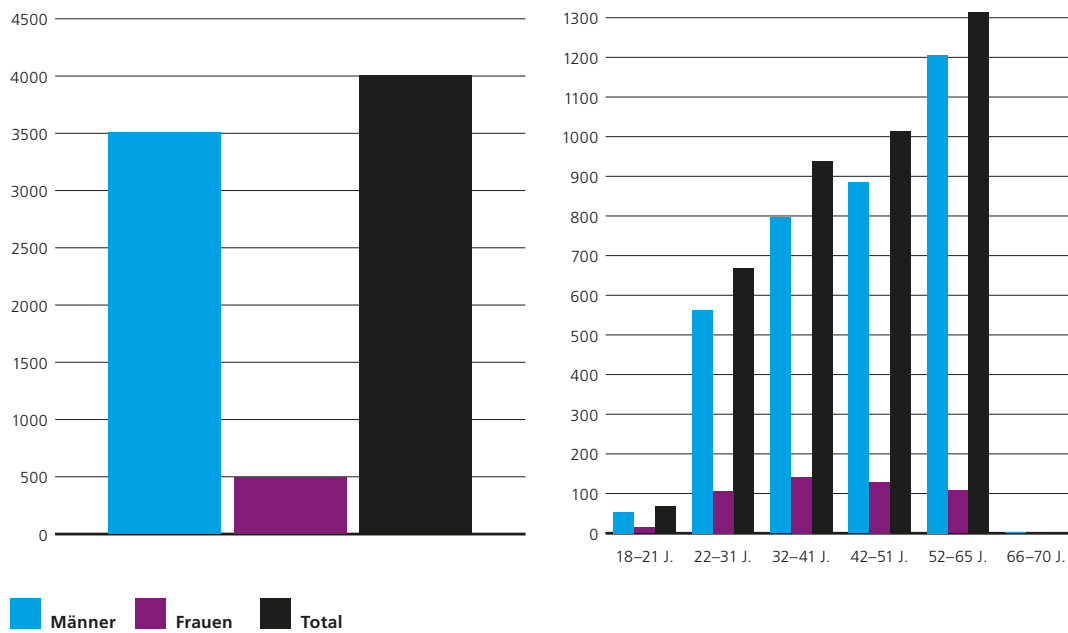
¹ Vergleichsgrösse für die Beurteilung unserer Vermögensverwalter. Entspricht in der Regel einem anerkannten Index für die betreffende Anlagekategorie, z.B. SMI (Swiss Market Index) für Schweizer Aktien.

Durchschnittsalter Aktive



Durchschnittsalter	Männer	Frauen	Gesamt
2015	45.1	41.6	44.7
2014	44.8	40.6	44.3

Versichertenbestand Aktive



Vorwort

Schritt für Schritt näher ans Ziel!

Sehr geehrte Damen und Herren

«Die Arbeiten sind also längst nicht abgeschlossen. Die Sozialpartner haben Lösungen zu suchen, um die aktiv Versicherten vor einschneidenden Leistungskürzungen zu verschonen. Oberstes Ziel für den Stiftungsrat muss jedoch sein, den verbleibenden Handlungsspielraum weiterhin zu nutzen und so die Altersvorsorge der RUAG-Mitarbeitenden sicherzustellen.»

Mit diesen Worten endete das Vorwort des letztjährigen Geschäftsberichts. Das Berichtsjahr 2015 hat gezeigt, dass dies für den Stiftungsrat und die Sozialpartner auch die richtungsweisende Agenda war: Die Arbeiten an der finanziellen und strukturellen Konsolidierung der Vorsorge RUAG wurden konsequent weitergeführt. Die Sozialpartner haben diesbezüglich eine Einigung erzielt. Unter Berücksichtigung dieses Verhandlungsergebnisses hat der Stiftungsrat noch im Dezember 2015 weitere Schritte zur nachhaltigen finanziellen und strukturellen Stabilität der Vorsorge RUAG beschlossen. Per 1. Januar 2017 werden hauptsächlich folgende Neuerungen in Kraft treten: Senkung der Umwandlungssätze, Erhöhung der Sparbeiträge, paritätische Finanzierung der Beiträge für die Risiken Invalidität und Tod, Wegfall der arbeitgeberfinanzierten Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung.

Wir sind überzeugt, dank dem eingeschlagenen und Schritt für Schritt zu begehenden Weg dem Ziel zur Stabilisierung der Vorsorge RUAG nähergekommen zu sein. Im Bewusstsein um die je nach Alter der Versicherten teils einschneidenden Einbussen. Dank der nachstehend erläuterten Massnahmen werden die Leistungsparameter im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten so aufgestellt, dass die Altersvorsorge der RUAG-Mitarbeitenden heute und morgen eher gewährleistet ist. Dies trotz politisch vorgegebenen statt versicherungstechnisch korrekt berechneten Grössen, anhaltend tiefen Zinsen sowie weiterhin steigender Lebenserwartung.

Bewertungszinssatz

Der Bewertungszinssatz wurde bereits per 31. Dezember 2014 ein weiteres Mal gesenkt, und zwar von 2.5 % auf 1.5 % (siehe dazu auch die Jahresberichte der Vorjahre). Mit dem Ziel und dem positiven Effekt, dass die Rentendeckungskapitalien künftig nicht mehr höher verzinst werden als die Altersguthaben der Aktiven.

Senkung der Umwandlungssätze

Um das finanzielle Gleichgewicht der Kasse zu erreichen, werden die Umwandlungssätze auf Basis des Bewertungszinssatzes von 1.5 % versicherungsmathematisch korrekt berechnet und per 1. Januar 2017 entsprechend gesenkt. Sie stehen dann mit dem Bewertungszinssatz wieder im Einklang.

Eine Senkung des Umwandlungssatzes führt grundsätzlich zu tieferen Renten. Beim neuen Umwandlungssatz von 4.57 % (Jahrgang 1952, Alter 65) käme es zu einer Leistungsreduktion von etwas mehr als 20 %. Mit den nachstehend skizzierten flankierenden Massnahmen sollen Leistungseinbussen zumindest abgefedert und ein akzeptables, weiterhin über dem BVG liegendes Leistungsniveau gehalten werden.

Flankierende Massnahmen

Die Erhöhung der Sparbeiträge verbessert die Ausgangslage der Versicherten allgemein. Da älteren Versicherten nicht ausreichend Zeit verbleibt, das Altersguthaben entsprechend anzusparen, wird den Jahrgängen 1958 und älter, die seit dem 31. Dezember 2015 ununterbrochen bei der Vorsorge RUAG versichert sind, ein frankenmässiger Besitzstand gewährt: Wer nach dem 1. Januar 2017 in Pension geht, erhält mindestens diejenige Altersrente, auf die er bei einem Rücktritt per 31. Dezember 2016 Anspruch gehabt hätte. Bei teilweisem Kapitalbezug wird diese Garantie proportional gekürzt und bei vollem Kapitalbezug fällt sie ganz weg.

Wegfall der arbeitgeberfinanzierten Überbrückungsrente: Für die Versicherten mit Jahrgang 1956 und älter mit einem AHV-Bruttolohn bis maximal 80'000 Franken wird die bisherige Leistung zulasten der Vorsorge RUAG garantiert.

Für die Garantien «frankenmässiger Besitzstand Jahrgänge 1958 und älter» sowie «Wegfall der arbeitgeberfinanzierten Überbrückungsrente» bildet die Vorsorge RUAG Rückstellungen in der Höhe von über 70 Mio. Franken.

Deckungsgrad

Die Pensionskassen müssen von Gesetzes wegen jährlich den Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2 berechnen und im Anhang der Jahresrechnung ausweisen (siehe Ziffer 5.7). Per Definition soll ein Deckungsgrad Auskunft geben, ob die laufenden und künftigen reglementarischen Verpflichtungen durch das Vermögen der Vorsorgeeinrichtung gedeckt sind. Dies ist der Fall, wenn der Deckungsgrad mindestens 100 % beträgt. Die alleinige Betrachtung dieses Deckungsgrades ist jedoch nur die halbe Wahrheit und nicht unbedingt die beste Kennzahl, um den Zustand einer Kasse zu bewerten und sie sicher zu führen. Für eine effektive sowie ökonomische Beurteilung der finanziellen Situation der Kasse ist es sinnvoll, ja unabdingbar, die Vorsorgeverpflichtungen anhand der aktuellen Zinskurve für den Schweizer Solvenztest (SST) der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zu bewerten. Die verwendeten Zinssätze, welche auch die Versicherungen anwenden müssen, entsprechen der tatsächlichen Marktsituation und berücksichtigen die Laufzeiten der Rentenverpflichtungen.

Neben dem vom Gesetz vorgeschriebenen Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2 werden deshalb zusätzlich auch ein ökonomischer Deckungsgrad sowie ein risikotragender Deckungsgrad ausgewiesen (siehe Ziffern 9.3.1 und 9.3.2). Das bildet die Realität besser ab und fördert die Transparenz. Per Stichtag 31.12.2015 beträgt der ökonomische Deckungsgrad 90.7 % (Vorjahr 91.4 %) und der risikotragende Deckungsgrad 104.3 % (Vorjahr 102.7 %). Die Erläuterungen zu diesen Deckungsgraden sind unter Ziffer 9.3 im Anhang der Jahresrechnung zu finden.

Vermögensanlage

Das Berichtsjahr war auch aus Anlagesicht ein äusserst ereignisreiches. Es begann mit einem Paukenschlag, als die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Mindestkurs von 1.20 Franken je Euro aufhob, und endete mit der lang erwarteten Zinserhöhung in den USA. Diese externen Effekte und weitere – wie die Griechenlandkrise, aber auch die in den breiten Medien wenig beachtete potenzielle Liquiditätskrise der Unternehmensanleihen – führten zu Verwerfungen an den Aktienmärkten. Ganz überraschend war dies nicht, denn die Aktienmärkte profitierten weniger von den Erwartungen guter wirtschaftlicher Wachstumsraten als vielmehr von einer gewissen Alternativlosigkeit. Denn mit Anleihen war kaum Rendite zu erzielen.

In diesem Umfeld hat sich die Vorsorge RUAG gut behauptet und erreichte aufgrund ihrer Anlagestrategie eine positive Rendite von 1.68 % (Benchmark: 1.97 %). Mit Ausnahme der Obligationen in Fremdwährung (abgesichert), der Aktien Emerging Markets und der strategischen Liquidität wurden im Jahr 2015 ausschliesslich positive absolute Renditen erwirtschaftet. Wobei die Übergewichtung der Aktien Ausland und der Immobilien den grössten negativen Beitrag zum relativen Jahresergebnis 2015 von -0.29 % lieferte (Benchmark abzüglich erreichter Rendite).

Um die Renten finanzieren und die Altersguthaben verzinsen zu können, sind die Pensionskassen darauf angewiesen, die dazu notwendigen Renditen an den Finanzmärkten erwirtschaften zu können. Die notwendige Rendite der Vorsorge RUAG beträgt 2.69 % und wurde mit der erreichten Rendite bei Weitem verfehlt.

Auch in den kommenden Jahren drohen die Anlageerträge tief auszufallen. Den Pensionskassen bleiben zwei Möglichkeiten. Sie erkaufen sich die Hoffnung auf höhere Erträge mit höheren Risiken. Oder sie senken wie die Vorsorge RUAG sowohl den Bewertungszins als auch den Umwandlungssatz und unterbinden so auch eine noch stärkere Umverteilung der Erträge von aktiv Versicherten zu Rentenbeziehenden.

Verzinsung 2015, unterjähriger Zinssatz 2016

Die marktnahe Bewertung der Rentenkaptalien und die geringen Anlagerisiken wirkten sich positiv auf die Verzinsung der Altersguthaben der aktiven Versicherten aus. Denn erst diese Ausgangslage hat es dem Stiftungsrat ermöglicht, die Verzinsung der Altersguthaben 2015 auf der Höhe des BVG-Mindestzinssatzes von 1.75 % festzulegen. Sie liegt somit zum zweiten Mal in Folge höher als die Verzinsung der Rentenkaptalien von 1.5 %.

Für die unterjährigen Ereignisse wie Austritte und Pensionierungen des kommenden Jahres ist ein unterjähriger Zinssatz festzulegen. Dieser beträgt 0.5 % für das Jahr 2016.

Pensionierungsverluste

Mit der Senkung des Bewertungszinssatzes in die Nähe eines marktüblichen Zinses werden die Rentenverpflichtungen realitätsnaher abgebildet. Die Quersubventionierung der Rentenbeziehenden durch die Versicherten bleibt jedoch bestehen bzw. nimmt noch zu. Das ändert sich erst ab 1. Januar 2017, wenn die Umwandlungssätze wie dargelegt versicherungsmathematisch korrekt berechnet und entsprechend gesenkt werden. Ziffer 5.4.1 im Anhang zur Jahresrechnung weist u.a. die Höhe der Pensionierungsverluste im Jahr 2015 aus. Sie betragen rund 12.9 Mio. Franken oder 0.7 % des Anlagevermögens alleine im Jahr 2015. Anders formuliert: 30.9 % der Leistungen der im letzten Jahr in Rente gegangenen Mitarbeitenden sind nicht gedeckt und müssen zulasten des Deckungsgrads aus der Rendite finanziert werden.

Keine Rententeuerung

Für die Gewährung eines Teuerungsausgleichs müsste die Risikofähigkeit der Vorsorge RUAG gegeben sein. Dies ist nicht der Fall. Es sprechen aber insbesondere die eingangs geschilderten einschneidenden Massnahmen für die heutigen Versicherten dafür, weiterhin keinen Teuerungsausgleich zu gewähren.

Von Bedeutung ist auch, was unter dem vorherigen Kapitel «Pensionierungsverluste» nachzulesen ist. Auch im Jahr 2015 waren die Leistungen der in Rente gegangenen RUAG-Mitarbeitenden nicht gedeckt und mussten zulasten der Versicherten aus der Rendite finanziert werden. Hingegen haben die Rentenbeziehenden mit einem Bewertungszinssatz von zuerst 4.0 %, dann 3.5 %, 3 % und 2.5 % und aktuell 1.5 % bei tiefem Zinsumfeld einen Kaufkraftgewinn erzielt.

Die Frage des Teuerungsausgleich stellt sich deshalb nicht. Weder gestern noch heute und auch morgen nicht.

Hingegen dürfte die Vorsorge RUAG dank den eingeleiteten Massnahmen strukturell und finanziell nachhaltiger ausgerichtet sein. Das heisst nicht, dass die Renten künftig der Teuerung angepasst werden. Aber es könnte bedeuten, dass bei guter Rendite die Ausrichtung einer Einmalzulage möglich wäre. Vor allem bedeutet es aber, dass die heutigen und insbesondere die künftig tieferen Leistungsversprechen eher eingehalten werden können.

Verwaltungskosten

Die Netto-Kosten für die Vermögensverwaltung betragen 0.22 % der transparenten Vermögensanlagen (siehe Ziffer 6.8 im Anhang zur Jahresrechnung) und bewegen sich im Rahmen des Vorjahres (0.20 %). Wie im Vorjahr wird eine vollumfängliche Kostentransparenzquote von 100 % erreicht.

Details zu den allgemeinen Verwaltungskosten sind aus Ziffer 7.4 im Anhang zur Jahresrechnung ersichtlich. Sie konnten erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht gesenkt werden. Sie machen 0.06 % vom Vermögen aus (Vorjahr 0.07 %) oder 210.25 Franken pro Mitglied (Vorjahr 224.10 Franken).

Stiftungsrat

Die ordentlichen Geschäfte wurden an insgesamt vier Sitzungen behandelt.

Bereits Mitte Jahr gab Alexandra Rufener, Vizepräsidentin und Arbeitnehmervertreterin, im Stiftungsrat ihre Demission per 31. Dezember 2015 bekannt.

Die ANV-Präsidentenkonferenz der RUAG Schweiz als zuständiges Wahlgremium wählte Sabina Bieri, Communication Specialist, zur Nachfolgerin. Sie tritt in die laufende Amtsdauer ein. Wie ihre Vorgängerin kommt sie aus der Division Defence. Des Weiteren wählte der Stiftungsrat an der Sitzung vom 14. Dezember 2015 Eric Wiesmann, Arbeitnehmervertreter, zum Vizepräsidenten ab 2016.

Aus- und Weiterbildung

Auch im Berichtsjahr haben sich die einzelnen Stiftungsräte individuell an verschiedensten Seminaren und Anlässen zu aktuellen BVG- und Pensionskassen-Fragen weitergebildet.

Der Gesamtstiftungsrat hat auch dieses Jahr interne Weiterbildungen durchgeführt. So setzte er sich an einem Ausbildungsblock mit dem Immobilienmarkt und den diesbezüglich möglichen Anlagerenditen auseinander. Die Analyse des Marktes zeigte, dass sich nicht zuletzt aufgrund der Komplexität Immobiliendirektanlagen für die Vorsorge RUAG nicht aufdrängen. Eine interessante Möglichkeit bieten Anlagestiftungen, die mit tieferen Kosten für die Vermögensverwaltung sowie der Beschränkung auf die Vorsorgeeinrichtungen als Anleger überzeugen. Die Erkenntnis bestätigte die Immobilienanlagestrategie, die rund 80 % illiquide Anlagen bei Anlagestiftungen vorsieht und den Rest als liquide Anlagen in Form von Immobilienfonds als taktische Positionierung.

An einem speziellen Workshop wurde zudem in Kenntnis des Verhandlungsergebnisses zwischen der Präsidentenkonferenz als Vertreterin der Arbeitnehmenden sowie dem Arbeitgeber und im Beisein des Versicherungsexperten das Massnahmenpaket zur finanziellen Konsolidierung der Vorsorge RUAG vorbereitet.

Der Geschäftsführer und sein Stellvertreter orientieren zudem regelmässig an den Personalfachtagungen der RUAG über aktuelle Themen der beruflichen Vorsorge. Weiter werden unter dem Titel «Zukunftsperspektive 57 plus» spezielle Kurse zur Vorbereitung der Pensionierung durchgeführt.

Revision

Unsere Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG hat ihre Prüfungen vom 29. Februar bis 3. März 2016 durchgeführt. Sie bestätigt, dass die diesbezüglich anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten wurden. Sie empfiehlt dem Stiftungsrat, die Jahresrechnung 2015 zu genehmigen.

Ausblick

Höhere Risiken eingehen oder Risiken minimieren? Ersteres bedeutet, darauf zu hoffen, dass es die Anlagemärkte schon richten werden. Risiken minimieren heisst, die Leistungsparameter den Realitäten anzupassen. Der Stiftungsrat der Vorsorge RUAG hat sich auch mit Unterstützung der Sozialpartner für die zweite Variante entschieden. In der Überzeugung, dies sei der bessere Weg zum Ziel. Hauptsächlich, weil Wirtschaft und Finanzmärkte auch künftig von Turbulenzen nicht verschont bleiben dürften, das Zinsumfeld tief bleibt und die Lebenserwartung nach wie vor steigt.

Der Stiftungsrat wird wie bisher die Entwicklung genau verfolgen. Nimmt man den ökonomischen Deckungsgrad zum Massstab (siehe Ziffer 9.3 im Anhang der Jahresrechnung), so ist das Ende des Tunnels noch nicht erreicht. Vertiefere Erkenntnisse wird die 2016 durchzuführende Studie über das Asset- und Liability-Management (ALM-Studie) geben. Dabei geht es um die periodische Überprüfung der mittel- und langfristigen Übereinstimmung des Anlagevermögens mit den Verpflichtungen der Pensionskasse. Dafür sind insbesondere die Struktur und die Entwicklung des Versichertenbestandes einerseits sowie die Anlagerisiken und die zu erwartenden Renditen andererseits zu beurteilen.

Nach wie vor sind also die Voraussetzungen für Pensionskassen äusserst herausfordernd. Auch die Vorsorge RUAG wird in diesem unwirtlichen Umfeld zu kämpfen haben. Sie ist aber ab 1. Januar 2017 so aufgestellt, dass sie weniger anfällig ist und dank der eingeleiteten Massnahmen eher in der Lage sein wird, die zur Deckung der reglementarischen Leistungen erforderlichen Renditen zu erwirtschaften.



Urs Kiener
Präsident des Stiftungsrates



Corrado Tedeschi
Geschäftsführer

Bilanz

per 31.12.2015

Bilanz	31.12.2015 TCHF	31.12.2014 TCHF	Index Anhang
Aktiven			
Vermögensanlagen	1'920'553	1'840'021	6.0
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	74'854	38'044	6.9.1
Forderungen	5'233	4'406	6.9.2
Anlagen beim Arbeitgeber	286	0	6.10
Obligationen CHF	749'416	748'096	
Obligationen Fremdwährung	417'254	417'195	
Aktien Schweiz	75'643	73'528	
Aktien Ausland	244'154	221'883	
Aktien Emerging Markets	35'513	41'159	
Immobilienkollektivanlagen Schweiz	318'200	295'710	
Aktive Rechnungsabgrenzung	6'997	7'565	7.1
Total Aktiven	1'927'550	1'847'586	
Passiven			
Verbindlichkeiten	6'942	4'618	7.2
Freizügigkeitsleistungen und Renten	5'102	2'783	
Andere Verbindlichkeiten	1'840	1'835	
Passive Rechnungsabgrenzung	61	119	7.3
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	1'865'704	1'782'743	
Vorsorgekapital aktive Versicherte	821'087	819'346	5.2
Vorsorgekapital Rentner	939'334	916'244	5.4
Technische Rückstellungen	105'283	47'153	5.5
Wertschwankungsreserve	54'843	60'105	6.3
Stiftungskapital, freie Mittel/Unterdeckung	0	0	
Stand zu Beginn der Periode	0	0	
Aufwand-/Ertragsüberschuss	0	0	
Total Passiven	1'927'550	1'847'586	

Betriebsrechnung

1.1.-31.12.2015

Betriebsrechnung	2015 TCHF	2014 TCHF	Index Anhang
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	128'460	69'648	5.2
Beiträge Arbeitnehmer	27'150	27'328	
Beiträge Arbeitgeber	36'765	37'614	
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	4'545	4'706	
Einmaleinlagen von Dritten	60'000	0	7.6
Eintrittsleistungen	29'911	29'074	5.2
Freizügigkeitseinlagen	28'985	28'235	
Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung	926	839	
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	158'371	98'722	
Reglementarische Leistungen	-62'021	-61'525	
Altersrenten	-45'972	-44'271	
Hinterlassenenrenten	-2'705	-2'566	
Invalidenrenten	-1'110	-1'250	
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-9'903	-12'095	
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-2'331	-1'343	
Austrittsleistungen	-47'586	-61'413	5.2
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-44'481	-56'265	
Übertrag von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt	0	-893	
Vorbezüge WEF/Scheidung	-3'105	-4'255	
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-109'607	-122'938	

Fortsetzung auf nächster Seite

Betriebsrechnung	2015 TCHF	2014 TCHF	Index Anhang
Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	-82'960	-128'049	
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	11'452	35'462	5.2
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Rentner	-23'090	-138'184	5.4
Auflösung/Bildung technische Rückstellungen	-58'129	-10'359	5.5
Verzinsung des Sparkapitals	-13'193	-14'968	5.2
Ertrag aus Versicherungsleistungen	0	200	
Versicherungsaufwand	-237	-238	
Beiträge an Sicherheitsfonds	-237	-238	
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-34'433	-152'303	
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	30'251	189'461	
Erfolg Kontokorrente, Geldmarktforderungen	-95	23	
Erfolg aus Obligationen CHF	21'900	82'707	
Erfolg aus Obligationen Fremdwährungen	-1'311	30'834	
Erfolg aus Aktien Schweiz	1'944	9'231	
Erfolg aus Aktien Ausland	1'569	28'950	
Erfolg aus Aktien Emerging Markets	-5'854	3'540	
Erfolg aus Hedge Funds	2	6	
Erfolg aus Immobilienkollektivanlage Schweiz	16'436	38'062	
Erhaltene Retrozessionen	0	81	6.2
Verzugszinsen auf Freizügigkeitsleistungen	-77	-85	
Zinserfolg Darlehen	-26	-159	6.7.2
Aufwand der Vermögensverwaltung	-4'237	-3'729	6.8
Sonstiger Ertrag	102	69	7.5.1
Verwaltungsaufwand	-1'182	-1'270	7.4
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	-1'077	-1'163	
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	-89	-85	
Aufsichtsbehörden	-16	-22	
Aufwandüberschuss vor Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	-5'263	35'957	
Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	5'263	-35'957	6.3
Ertrags- / Aufwandüberschuss	0	0	

Anhang

zur Jahresrechnung

Informationen im Anhang zur Jahresrechnung erklären die Tätigkeit der Pensionskasse und stellen einen Bezug zur tatsächlichen finanziellen Lage her. Zudem werden die Zahlen aus Bilanz und Betriebsrechnung näher erläutert und in einen Gesamtzusammenhang gestellt.

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Vorsorge RUAG, gegründet als Stiftung mit Sitz in Bern, bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der mit Anschlussvereinbarung angeschlossenen Arbeitgeber der RUAG-Gruppe gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Stiftung kann eine über die BVG-Mindestleistungen hinausgehende Vorsorge betreiben und Unterstützungsleistungen in Notlagen wie bei Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit erbringen.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist unter der Ordnungsnummer BE.0798 bei der Bernischen BVG- und Stiftungs-Aufsicht (BBSA) registriert. Die Stiftung erfüllt das BVG-Obligatorium und entrichtet dem Sicherheitsfonds BVG Beiträge.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Grundlagendokumente	In Kraft seit
Stiftungsurkunde	16.01.2001
Vorsorgereglement	01.01.2013, Nachtrag Nr. 1 vom 01.04.2014, Nachtrag Nr. 2 vom 01.04.2015
Organisationsreglement	16.12.2014
Compliance-Reglement	15.09.2014
Reglement über die technischen Rückstellungen	14.12.2015
Wahlreglement für Stiftungsräte	16.12.2011
Anlagereglement	16.12.2014 (vgl. Anlageorganisation Abschnitt 6)
Reglement über die Teilliquidation	04.04.2011; Inkraftsetzung durch BBSA am 23.11.2011 (Rechtskraftbescheinigung)

1.4 Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Der Stiftungsrat wird jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

Arbeitgeber-Vertreter	Funktion	Amtsdauer
Urs Kiener	Präsident	2013–2016
Christian Ferber	Mitglied	2013–2016
Benoît Macherel	Mitglied	2013–2016
Peter Scherrer	Mitglied	2013–2016

Die Arbeitgebervertreter zeichnen kollektiv zu zweien mit einem Arbeitnehmervertreter.

Arbeitnehmer-Vertreter	Funktion	Amtsdauer
Alexandra Rufener	Vizepräsidentin	01.01.2013–31.12.2015
Sabina Bieri	Mitglied	ab 01.01.2016–31.12.2016
Hugo Gerber	Mitglied	2013–2016
Peter Probst	Mitglied	2013–2016
Eric Wiesmann	Mitglied Vizepräsident	2013–2016 ab 01.01.2016

Die Arbeitnehmervertreter zeichnen kollektiv zu zweien mit einem Arbeitgebervertreter.

Zeichnungsberechtigte	Funktion
Corrado Tedeschi	Geschäftsführer
Smain Barka	Stv. Geschäftsführer
Peter Streit	Mitglied der Anlagekommission
Carmen Schmidhalter	Rechtsanwältin

Die Zeichnungsberechtigten zeichnen kollektiv zu zweien.

1.5 Geschäftsführung, Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Funktion	Namen
Geschäftsführer	Corrado Tedeschi, eidg. dipl. Pensionskassenleiter
Stv. Geschäftsführer	Smain Barka, eidg. dipl. Pensionskassenleiter
Experte für die berufliche Vorsorge	Deprez Experten AG, Zürich, Dr. Olivier Deprez ¹
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Bern
Investment Consulting/Controlling	PPCmetrics AG, Zürich, Herr Alfredo Fusetti, lic. oec. publ.
Aufsichtsbehörde	Bernische BVG- und Stiftungs-Aufsicht (BBSA), Bern, Ordnungs-Nr. BE.0798

¹ Von der OBERAUFSICHTSKOMMISSION Berufliche Vorsorge zugelassener Experte für berufliche Vorsorge.

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Unternehmung	Sitz	Anschluss	Anzahl Versicherte		
			31.12.2015	31.12.2014	+/-
RUAG Schweiz AG	Emmen	01.07.2001	3'344	3'440	-96
RUAG Ammotec AG	Thun/Altdorf	01.01.2004	308	316	-8
RUAG Corporate Services AG	Bern	01.07.2005	190	196	-6
RUAG Real Estate AG	Bern	01.01.2002	95	101	-6
RUAG Environment AG	Altdorf	01.07.2012	62	62	0
Vorsorge RUAG	Bern	01.07.2001	4	5	-1
Total Versicherte			4'003	4'120	-117

2 Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

2.1.1 Bestand



	Männer	Frauen	Total
31.12.2015	3'504	499	4'003
31.12.2014	3'626	494	4'120
+/-	-122	5	-117

2.1.2 Entwicklung des Versichertenbestandes

Anzahl Versicherte	31.12.2015	31.12.2014
Bestand am 1.1.	4'120	4'311
Eintritte	436	448
Austritte	-459	-507
Altersrücktritte	-87	-123
Invalideitätsfälle	-1	-2
Todesfälle	-6	-7
Bestand am 31.12.	4'003	4'120

2.2 Rentenbezüger

2.2.1 Bestand

Anzahl Rentner	31.12.2015	31.12.2014	+/-
Altersrenten			
Männer	1'326	1'249	77
– davon mit AHV-Überbrückungsrente	140	177	
Frauen	90	87	3
– davon mit AHV-Überbrückungsrente	3	10	
Invalidenrenten			
Männer	28	35	-7
– davon mit IV-Überbrückungsrente	2	5	
Frauen	12	14	-2
– davon mit IV-Überbrückungsrente	1	1	
Ehegattenrenten			
Männer	2	1	1
Frauen	109	99	10
Kinderrenten			
Alterskinderrenten	18	21	-3
Invalidenkinderrenten	18	20	-2
Waisenrenten	18	18	0
Total Rentenbezüger	1'621	1'544	77

2.2.2 Entwicklung des Rentnerbestandes

Anzahl Rentner	2015	2014
Bestand am 1.1.	1'544	1'440
Zugänge	112	138
Altersrentner	96	106
Invalidenrentner	4	4
Ehegattenrentner	12	14
Kinderrenten	0	14
Abgänge	-35	-34
Altersrentner	-16	-12
Invalidenrentner	-13	-6
Ehegattenrentner	-1	-1
Kinderrenten	-5	-15
Netto-Veränderung	77	104
Bestand am 31.12.	1'621	1'544

3 Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

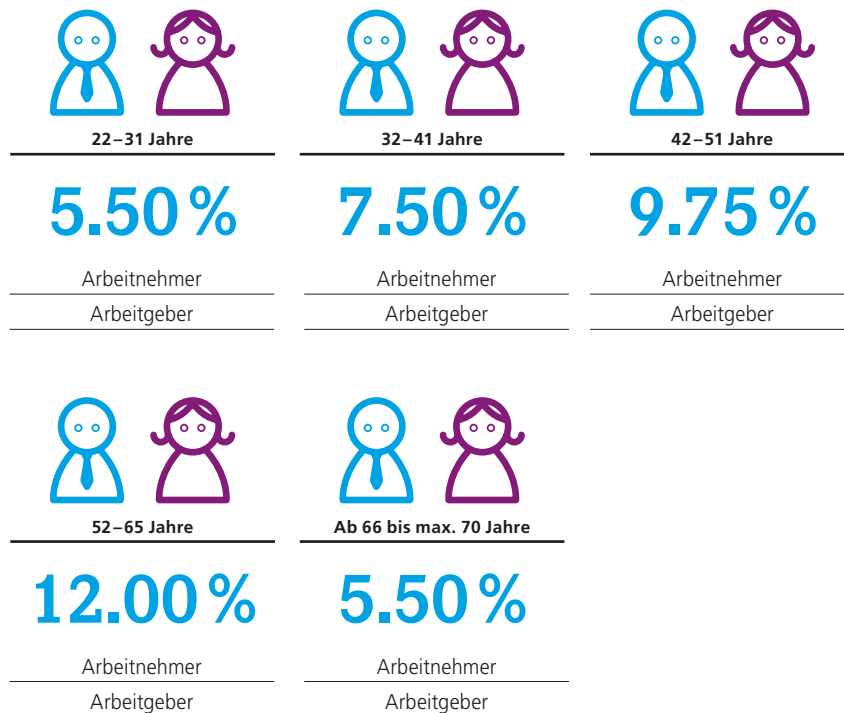
Die Leistungen der Stiftung sind im Vorsorgereglement (gültig ab 1.1.2013) im Detail umschrieben. Übersicht der Leistungen:

Alter	Tod	Invalidität
<ul style="list-style-type: none"> • Lebenslange Altersrente • Pensioniertenkinderrente • Kapitalabfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehegattenrente bzw. Lebenspartnerrente • Waisenrente • Todesfallkapital 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenslange Invalidenrente • Invalidenkinderrente • Temporäre Invalidenzusatzrente

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Der Vorsorgeplan der vollautonomen und umhüllenden Kasse beruht für die Altersleistungen auf dem Beitragsprimat und für Leistungen infolge Tod und Invalidität auf dem Leistungsprimat (Bi-Primat). Die Beitragssätze entsprechen dem auf den 1.1.2013 in Kraft gesetzten Vorsorgereglement:

Sparbeiträge



Für Versicherte der Übertrittsgeneration vom 1.7.2001 mit Geburtsjahr 1959 und älter gilt folgende Regelung (Vorsorgereglement Anhang 3, Ziffer 10):

Alter: Männer und Frauen	Gesamt	Arbeitnehmer	Arbeitgeber	Stiftung
52–65	24.0 %	10.0 %	12.0 %	2.0 %

Risikobeiträge

Die Unternehmungen erbringen zurzeit einen Risikobeitrag von 2 % der versicherten Löhne.

Umlagebeiträge

Für ergänzende Leistungen, insbesondere AHV- und IV-Überbrückungsrenten, erbringen die Unternehmungen einen Umlagebeitrag von 1 % der versicherten Löhne.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

3.3.1 Teuerung auf Renten

Aufgrund der finanziellen Situation hat der Stiftungsrat beschlossen, 2016 wie bereits im Vorjahr keinen Teuerungsausgleich auf den Renten zu gewähren.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung der von der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinie Nr. 26 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view). Sie steht im Einklang mit den Bestimmungen von Spezialgesetzen der beruflichen Vorsorge.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung des Rechnungslegungsgrundsatzes Swiss GAAP FER 26 verlangt die konsequente Anwendung von aktuellen Werten (im Wesentlichen Marktwerte) für alle Vermögensanlagen.

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorschriften von Art. 47, 48 und 48a BVV2 sowie Swiss GAAP FER 26. Verbucht sind aktuelle bzw. tatsächliche Werte per Bilanzstichtag:

- Währungsumrechnung: Kurse per Bilanzstichtag ermittelt durch den Global Custodian
- Flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten: Nominalwert
- Wertschriften (inkl. Anlagefonds und -stiftungen, Obligationen): Kurswert; fest verzinsliche Wertschriften ohne Marchzinsen (Abgrenzung in der aktiven Rechnungsabgrenzung)
- Kollektivanlagen in Immobilien werden zu Marktwerten bewertet
- Anlagestiftungen Immobilien: Netto-Inventarwert (NAV)
- Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen: Berechnung durch den Experten für die berufliche Vorsorge (vgl. Abschnitt 5)
- Sollwert der Wertschwankungsreserve: nach finanzökonomischem Ansatz (vgl. Abschnitt 6.3)

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

In der Berichtsperiode wurden keine Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung vorgenommen.

5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Pensionskasse ist voll autonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Tod und Invalidität selbst, ebenso wie die Anlagerisiken auf den Vermögenanlagen.

5.2 Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben im Beitragsprimat

	2015 TCHF	2014 TCHF
Stand am 1.1.	819'346	839'840
Bildung		
Sparbeiträge Arbeitnehmer	27'143	27'323
Sparbeiträge Arbeitgeber	27'970	28'309
Subventionsbeiträge Stiftung	862	995
Eintrittsleistungen	28'139	27'922
Einkäufe Arbeitnehmer	4'068	3'487
Einkäufe Arbeitgeber	477	1'219
Rückzahlungen WEF	577	546
Rückzahlungen Scheidung	349	293
Verzinsung des Sparkapitals ¹	13'193	14'968
Mindestleistung nach Freizügigkeitsgesetz	-172	0
Technische Beitragsdifferenz	10	11
Brutto-Zunahme	102'616	105'073
Auflösung		
Austrittsleistungen	-44'389	-56'124
Vorbezüge WEF	-1'379	-2'229
Vorbezüge Scheidung	-1'726	-2'026
Übertrag Deckungskapital Altersrentner	-40'961	-51'807
Übertrag Deckungskapital IV-Rentner	-190	-431
Kapitalleistungen Alter	-9'857	-11'875
Freigewordene Altersguthaben Todesfälle	-2'373	-1'076
Brutto-Abnahme	-100'875	-125'567
Veränderung	-1'741	-20'494
Stand am 31.12.	821'087	819'346

¹ Der reglementarische Zinssatz für die Sparguthaben wird jährlich vom Stiftungsrat beschlossen. Der Zinssatz kann vom BVG-Mindestzinssatz abweichen, wobei die Verzinsung der BVG-Altersguthaben (Schattenrechnung) mit dem vom Bundesrat festgelegten Minimalzins sichergestellt bleibt (vgl. Abschnitt 5.3). Die Sparguthaben wurden im Berichtsjahr mit 1.75 % verzinst (Vorjahr 2.00 %).

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

	2015 TCHF	2014 TCHF
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	394'643	391'400
BVG-Mindestzinssatz, vom Bundesrat festgelegt	1.75 %	1.75 %

Entwicklung der reglementarischen Sparguthaben und der Altersguthaben nach BVG

Guthaben in TCHF



■ Reglementarische Sparguthaben ■ Altersguthaben BVG

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

	2015 TCHF	2014 TCHF
Stand am 1.1.	916'244	778'059
Bildung		
Übertrag aus Sparkapital	40'961	51'807
Zins 1.5 % / 1.5 %	14'051	12'058
Pensionierungsverluste Neurenten (vgl. 5.4.1)	12'888	15'919
Zuweisung aus Risikofonds	3'132	5'345
Bildung Deckungskapital	71'033	85'129
Auflösung		
Altersrenten	-43'126	-40'529
Freiwillige AHV-Überbrückungsrenten	-1'278	-1'752
Ehegattenrenten	-2'620	-2'466
Pensioniertenkinderrenten	-93	-118
Waisenrenten	-85	-99
Invalidenrenten	-946	-1'099
Invalidenkinderrenten	-102	-67
Kapitalabfindungen	-893	-486
Teuerungszulagen	0	0
Auflösung Deckungskapital	-49'144	-46'616
Veränderung	21'889	38'512
Erhöhung der Barwerte infolge Änderung der technischen Grundlagen	0	103'563
Anpassung an versicherungstechnisches Deckungskapital	1'202	-3'892
Stand am 31.12.	939'334	916'244

Barwerte	2015	2014
Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010
Tafel	Generationen	Generationen
Bewertungzinssatz (technischer Zinssatz)	1.50 %	1.50 %
	2015 TCHF	2014 TCHF
Vorsorgekapital Altersrenten	838'283	815'239
Vorsorgekapital AHV-Überbrückungsrenten	1'464	2'091
Vorsorgekapital freiwillige AHV-Überbrückungsrenten	1'741	2'651
Vorsorgekapital Invalidenrenten	22'046	25'911
Vorsorgekapital IV-Überbrückungsrenten	283	467
Laufende Ehegattenrenten	57'296	54'656
Laufende Kinder- und Waisenrenten	1'921	2'228
Pendente Invaliditätsfälle	16'300	13'000
Total Barwerte	939'334	916'244

5.4.1 Pensionierungsverluste

Die weiter steigende Lebenserwartung sowie das weiterhin anhaltende tiefe Zinsumfeld führen bei jeder Neupensionierung zu einem technischen Verlust. Denn der ursprünglich berechnete und heute noch zur Anwendung kommende Umwandlungssatz erweist sich als zu hoch. Im Einzelfall entspricht der Verlust der Differenz zwischen dem persönlichen Altersguthaben und dem Barwert der Rentenleistung. Die nachstehende Tabelle weist die entstehenden Kosten auf. Sie werden durch die Rendite finanziert, was den Deckungsgrad negativ belastet.

	2015	2014
Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010
Tafel	Generationen	Generationen
Bewertungszinssatz (technischer Zinssatz)	1.50 %	1.50 %
Anzahl Alterspensionierungen	86	103

	2015 TCHF	2014 TCHF
Total Altersguthaben zur Finanzierung neuer Altersrenten¹	41'650	52'077
davon für Altersrenten	41'312	50'602
davon für Alterskinderrenten	0	0
davon für Überbrückungsrenten	337	1'474
Total versicherungstechnisch erforderliche Altersguthaben	-54'538	-67'995
davon für Altersrenten	-54'201	-66'445
davon für Alterskinderrenten	0	-76
davon für Überbrückungsrenten	-337	-1'474
Pensionierungsverluste zulasten Stiftung	-12'888	-15'919
Pensionierungsverluste in % der übertragenen Altersguthaben	30.9 %	30.6 %
Pensionierungsverluste in % des Vorsorgekapitals aktive Versicherte	1.6 %	1.9 %
Pensionierungsverluste in % des Anlagevermögens	0.7 %	0.9 %

¹ Altersrenten, Alterskinderrenten, Überbrückungsrenten

Pro 1000 Rentenfranken eines Neurentners sind 30.9 % oder 309 Franken nicht durch Beiträge finanziert und daher sind die versprochenen reglementarischen Leistungen 30.9 % zu hoch.

Die Pensionierungsverluste von 12.9 Mio. Franken entsprechen 1.6 % aller Altersguthaben der aktiven Versicherten. Diese Kennzahl zeigt auf, wie gross die Umverteilung zulasten der aktiven Versicherten ist. Im Verhältnis zum Anlagevermögen betragen die Pensionierungsverluste 0.7 %. Demnach werden 0.7 % der erwirtschafteten Jahresrendite zur Deckung der Pensionierungsverluste verwendet. Für die Berechnung der notwendigen Rendite (Soll-Rendite) zur Finanzierung der Stiftung werden die Verluste mit eingerechnet.

5.5 Zusammensetzung, Entwicklung und Erläuterung der technischen Rückstellungen

5.5.1 Zusammensetzung der technischen Rückstellungen

	2015	2014	
Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010	
Tafel	Generationen	Generationen	
Bewertungszinssatz (technischer Zinssatz)	1.50 %	1.50 %	

	2015 TCHF	2014 TCHF	Veränderung TCHF
Rückstellung Senkung Umwandlungssatz ¹	0	14'748	-14'748
Rückstellung Garantieleistung Umwandlungssatz ²	70'000	0	70'000
Rückstellung AHV-Überbrückungsrente ³	2'654	0	2'654
Risikoschwankungsreserve ⁴	30'261	29'400	861
Beitragssubvention ⁵	2'368	3'005	-638
Total technische Rückstellungen	105'283	47'153	58'129

1–5 siehe 5.5.3

5.5.2 Entwicklung der technischen Rückstellungen

	Anfangs- bestand TCHF	Zuweisung TCHF	Entnahmen TCHF	Neu- bewertung TCHF	End- bestand TCHF
Rückstellung Senkung Umwandlungssatz ¹	14'748	0	-14'748	0	0
Rückstellung Garantieleistung Umwandlungssatz ²	0	70'000	0	0	70'000
Rückstellung AHV-Überbrückungsrente ³	0	2'654	0	0	2'654
Risikoschwankungsreserve ⁴	29'400	8'895	-8'034	0	30'261
Beitragssubvention ⁵	3'005	0	-638	0	2'368
Total technische Rückstellungen	47'153	81'549	-23'420	0	105'283

1–5 siehe 5.5.3

5.5.3 Erläuterung der technischen Rückstellungen

Die technischen Rückstellungen decken erkennbare Verpflichtungen, die sich gemäss Art. 44 BVV2 negativ auf die finanzielle Lage auswirken. Sie werden unabhängig von der finanziellen Lage gebildet. Die Höhe der versicherungstechnisch notwendigen Rückstellungen wird vom Experten für berufliche Vorsorge ermittelt und gemäss Rückstellungsreglement gebildet bzw. aufgelöst.

- 1 Die per 31.12.2014 unter dem Titel Rückstellung «Senkung Umwandlungssatz» bilanzierte Rückstellung von 14'748'236 Franken wird zugunsten der Rückstellung «Garantieleistung Umwandlungssatz» (vgl. nachfolgende Ziffer 2) aufgelöst und ist im Rückstellungsbetrag von 70 Mio. Franken enthalten.
- 2 Beim Altersrücktritt wird das vorhandene Altersguthaben mithilfe des Umwandlungssatzes in eine Rente umgerechnet. Der Umwandlungssatz wird per 1.1.2017 reduziert. Als Übergangsbestimmung wird für die Versicherten mit Jahrgang 1958 und älter, die seit dem 31.12.2015 ununterbrochen versichert sind, die frankenmässige Altersrente garantiert, welche diese Versicherten bei einer angenommenen Pensionierung auf den 31.12.2016 ab dem 1.1.2017 erhalten hätten («Garantieleistung»). Die Rückstellung beträgt per 31.12.2015 sowie per 31.12.2016 70 Mio. Franken.
- 3 Ab dem 1.1.2017 wird der durch den Arbeitgeber bezahlte Umlagebeitrag von 1 % für ergänzende Leistungen, insbesondere für AHV-Überbrückungsrenten, wegfallen. Es werden ab diesem Zeitpunkt keine neuen AHV-Überbrückungsrenten durch die Stiftung mehr ausgerichtet. Als Übergangsbestimmung soll für Versicherte mit Jahrgang 1956 und älter, deren massgebender Jahreslohn nach Vollenendung des 58. Altersjahres 80'000 Franken oder weniger betragen hat, die am 31.12.2016 geltenden Reglementsbestimmung über die Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente durch die Stiftung weiterhin gelten. Als Rückstellung wird ab dem 31.12.2015 in der Bilanz jeweils derjenige Betrag zurückgestellt, mit welchem alle nach dem 1.1.2017 zu finanzierenden AHV-Überbrückungsrenten abgedeckt wären, wenn die Versicherten im frühestmöglichen Zeitpunkt die AHV-Überbrückungsrente beanspruchen würden. Die Rückstellung beträgt demnach per 31.12.2015 2'654'000 Franken.
- 4 Die Risikoschwankungsreserve dient zur Sicherstellung von Ansprüchen der Leistungsberechtigten bei schlechtem Schadenverlauf infolge Invalidität und Tod. Der Stiftungsrat stellt im Grundsatz sicher, dass die Risikobeiträge ausreichen, die erwarteten Kosten der Versicherungsereignisse Invalidität und Tod zu decken. Per 31.12.2014 wurde eine Risikoanalyse durchgeführt. Der Maximalbetrag der Risikoschwankungsreserve beträgt 35.3 Mio. Franken und der Mindestbetrag 29.4 Mio. Franken.
- 5 Für Versicherte mit Geburtsjahr 1959 und älter, die per 1.7.2001 von der Pensionskasse des Bundes in die Stiftung übergetreten sind (Übertrittsgeneration), wird eine Beitragssubvention von 2.0 % gewährt. Diese Übergangsbestimmung verursacht der Stiftung jährlich Mehrkosten, weshalb eine entsprechende Rückstellung gebildet wird. Die effektiven Kosten für diese Übergangsbestimmung nehmen bei Austritten von Versicherten mit einer Beitragssubvention ab, bei Erhöhungen ihrer versicherten Löhne und bei einem späteren Altersrücktritt als angenommen nehmen sie zu. Insgesamt beträgt die Rückstellung somit 2.4 Mio. Franken für insgesamt 551 Personen. Per 31.12.2014 waren es noch 624 Versicherte.

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

	2015	2014
Technische Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010
Tafel	Generationen	Generationen
Bewertungszinssatz (technischer Zinssatz)	1.5 %	1.5 %
Zuschlag für Rückstellung Senkung Umwandlungssatz	0 %	1.8 %

Die Stiftung senkt die jahrgangsabhängigen Umwandlungssätze auf den 1.1.2017. Für die versicherungstechnische Berechnung der Umwandlungssätze wurden die oben erwähnten Grundlagen verwendet.

Für Versicherte mit Jahrgang 1958 wurden zur Abfederung der Senkung des Umwandlungssatzes Rückstellungen im Umfang von 70 Mio. Franken für die garantierte Altersrente sowie 2.7 Mio. Franken für die garantierte Überbrückungsrente gebildet (vgl. Ziffer 5.5.2).

Die Arbeitgeberin RUAG beteiligt sich an den Umsetzungskosten im Rahmen der Umwandlungssatzsenkung mit einem Betrag von 60 Mio. Franken. Dieser Betrag wurde durch die Patronale Finanzierungsstiftung der RUAG als Einmaleinlage im Dezember 2015 geleistet (vgl. Ziffer 7.6).

Ohne die Einmaleinlage der Arbeitgeberin wäre der Deckungsgrad per 31.12.2015 rund 3 % tiefer.

5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

Der Deckungsgrad gibt Auskunft, ob die laufenden und die künftigen reglementarischen Verpflichtungen (Leistungen) durch das Vermögen (Aktiven) gedeckt sind. Dies ist der Fall, wenn der Deckungsgrad mindestens 100 % beträgt. Liegt der Deckungsgrad unter 100 %, so besteht eine Unterdeckung gemäss Art. 44 BVV2. Bei der Feststellung der Unterdeckung ist die Sicherheit der Erfüllung der Vorsorgezwecke nicht in jedem Fall unmittelbar gefährdet.

	2015 TCHF	2014 TCHF
Total Aktiven (Bilanzsumme)	1'927'550	1'847'586
Verbindlichkeiten	-6'942	-4'618
Passive Rechnungsabgrenzung	-61	-119
Arbeitgeberbeitragsreserve	0	0
Vorsorgevermögen netto (Vv)	1'920'547	1'842'849
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (Vk)	1'865'704	1'782'743
Deckungsgrad (Vv in % von Vk)	102.9 %	103.4 %

5.8 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde von Deprez Experten AG, Zürich, per 31.12.2014 erstellt. Schlussfolgerungen:

- Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen sind in Übereinstimmung mit dem Rückstellungsreglement berechnet worden.
- Der Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 beträgt 103.4 % per 31.12.2014. Der Zielwert der Wertschwankungsreserve wird damit nicht erreicht. Freie Mittel können nicht ausgewiesen werden und es besteht eine eingeschränkte Risikofähigkeit.
- Der ökonomische Deckungsgrad per 31.12.2014 beträgt 91.4 % und der risikotragende Deckungsgrad 102.7 %.
- Trotz den Einschränkungen bietet die Vorsorge RUAG am 31.12.2014 Sicherheit dafür, dass sie ihre Verpflichtungen nach Art. 52e Abs. 1 lit. a BVG erfüllen kann.
- Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften gemäss Art. 52e Abs. 1 lit. b BVG.

Das nächste versicherungstechnische Gutachten wird spätestens per 31.12.2017 erstellt.

6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er legt die Organisation sowie Ziele, Grundsätze und Kompetenzen fest und genehmigt die langfristige Anlagestrategie und das Anlagereglement. Er ernennt die Mitglieder und den Präsidenten der Anlagekommission.

Anlagekommission	Funktion
Benoît Macherel	Präsident, Mitglied des Stiftungsrats
Alexandra Rufener	Vizepräsidentin, Mitglied des Stiftungsrats bis 31.12.2015
Eric Wiesmann	Vizepräsident, Mitglied des Stiftungsrats ab 01.01.2016
Peter Streit	Finanzfachmann Konzern, Vice President Accounting & Controlling RUAG Corporate Services
Corrado Tedeschi	Geschäftsführer
Alfredo Fusetti	Investment Consultant (ohne Stimmrecht)
Smain Barka	Sekretär/Protokoll (ohne Stimmrecht), Stv. Geschäftsführer

Grundlagendokumente	In Kraft seit
Anlagereglement	16.12.2014

Funktion	Namen
Investment Consultant/Controller	PPCmetrics AG, Zürich
Global Custodian	Credit Suisse AG

Vermögensverwaltungsmandate ¹		
Obligationen CHF	Credit Suisse AG, Zürich Portfolio Manager: Dirk Renkert	Indexiert, Direktanlagen
Obligationen Fremdwährung	UBS AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Aktien Schweiz	UBS AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Aktien Ausland	Credit Suisse AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Aktien Ausland Emerging Markets	UBS AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Immobilien Schweiz	Anlagestiftung Swiss Life, Zürich Ecoreal Schweiz. Immobilien Anlagestiftung, Zürich UBS AG, Zürich	Anlagestiftung Anlagestiftung Indexiert, Kollektivanlagen

Verwaltung Geldmarktanlagen	Credit Suisse AG, Zürich	Kollektivanlagen
-----------------------------	--------------------------	------------------

¹ Stand 31.12.2015

Die mit der Vermögensverwaltung beauftragten Banken erfüllen die Zulassung im Sinne von Art. 48f. Abs. 4 BVV2. Bei indexierten Kollektivanlagen und Anlagestiftungen sind mehrere Portfolio Manager verantwortlich. Eine namentliche Aufzählung ist daher nicht möglich.

6.2 Retrozessionen

Vermögensverwalter	Anlagekategorie	Regelung	Entgegennahme	Offenlegung
Credit Suisse AG	Obligationen CHF	ja	nein	ja
Credit Suisse AG	Aktien Ausland	ja	nein	ja
Credit Suisse AG	Global Custodian	ja	nein	ja
UBS AG	Obligationen FW hedged	ja	nein	ja
UBS AG	Aktien Schweiz SPI	ja	nein	ja
UBS AG	Aktien Emerging Markets	ja	nein	ja
UBS AG	Immobilien Schweiz indexiert	ja	nein	ja
Anlagestiftung Swiss Life	Immobilien Schweiz	ja	nein	ja
Ecoreal Immobilien Anlagestiftung	Immobilien Schweiz	ja	nein	ja

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

	2015 TCHF	2014 TCHF
Stand am 1.1.	60'105	24'149
Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	0	35'956
Auflösung zugunsten der Betriebsrechnung	-5'263	0
Stand am 31.12.	54'843	60'105
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	279'856	267'411
Reservedefizit	-225'013	-207'306
Vorsorgekapital am 31.12.	1'865'704	1'782'743
Wertschwankungsreserve in % des Vorsorgekapitals	2.9 %	3.4 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % des Vorsorgekapitals	15.0 %	15.0 %

Die Berechnung der Wertschwankungsreserve erfolgt nach dem finanzökonomischen Ansatz und basiert auf der Asset- und Liability-Analyse 2011 der PPCmetrics AG. Die nächste Asset- und Liability-Analyse wird im Jahr 2016 durchgeführt.

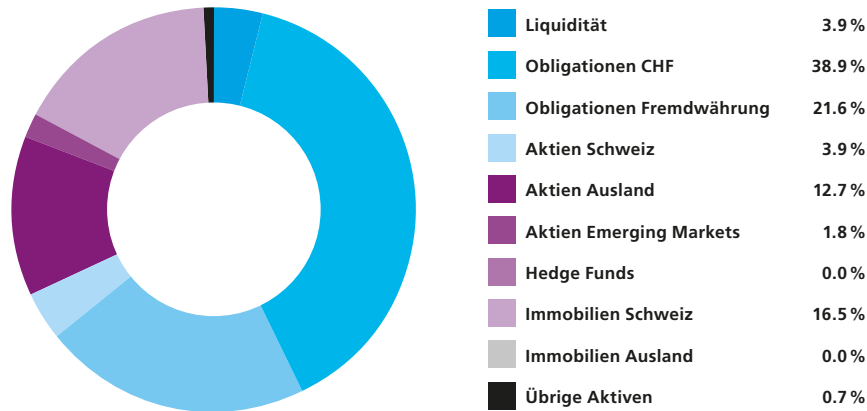
6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Anlagekategorien	Strategie	Taktische Bandbreite		Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2014	
		min.	max.	in TCHF	in %	in TCHF	in %
Liquidität	1.0 %	0.0 %	6.0 %	74'854	3.9 %	38'044	2.1 %
Obligationen CHF	41.0 %	33.0 %	49.0 %	749'416	38.9 %	748'096	40.5 %
Obligationen Fremdwährung ¹	24.0 %	19.0 %	29.0 %	417'254	21.6 %	417'195	22.6 %
Aktien Schweiz	4.0 %	2.0 %	6.0 %	75'643	3.9 %	73'528	4.0 %
Aktien Ausland	12.0 %	8.0 %	16.0 %	244'154	12.7 %	221'883	12.0 %
Aktien Emerging Markets	2.0 %	1.0 %	3.0 %	35'513	1.8 %	41'159	2.2 %
Hedge Funds ¹	0.0 %	0.0 %	1.0 %	0	0.0 %	0	0.0 %
Immobilien Schweiz	16.0 %	13.0 %	19.0 %	318'200	16.5 %	295'710	16.0 %
Immobilien Ausland	0.0 %	0.0 %	4.0 %	0	0.0 %	0	0.0 %
Übrige Aktiven	0.0 %			12'516	0.7 %	11'971	0.6 %
Total Aktiven	100 %			1'927'550	100 %	1'847'586	100 %

¹ Abgesichert gegen CHF

Die Einzel- und Gesamtlimiten nach BVV2 wurden eingehalten.

Werte 2015



6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Per 31.12.2015 bestehen keine offenen Positionen.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

UBS AG führt im Rahmen ihres Mandates «Aktien Emerging Markets» in den Kollektivanlagen Securities Lending durch. Die Angabe des Marktwertes ist bei Kollektivanlagen nicht möglich.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.7.1 Rendite- und Performanceübersicht

		2015	2014	2013	2012	2011
Obligationen CHF	Rendite	2.84 %	12.29 %	-3.76 %	3.83 %	4.77 %
	Benchmark	2.87 %	11.96 %	-3.46 %	4.53 %	4.83 %
	Performance	-0.03 %	0.33 %	-0.30 %	-0.70 %	-0.06 %
Obligationen FW	Rendite	-0.37 %	7.94 %	-0.46 %	3.76 %	4.72 %
	Benchmark	-0.21 %	8.10 %	-0.21 %	4.06 %	5.12 %
	Performance	-0.16 %	-0.16 %	-0.25 %	-0.30 %	-0.40 %
Aktien Schweiz	Rendite	2.60 %	12.89 %	24.48 %	18.81 %	-8.24 %
	Benchmark	2.68 %	12.98 %	24.61 %	17.88 %	-7.66 %
	Performance	-0.08 %	-0.09 %	-0.13 %	0.93 %	-0.58 %
Aktien Ausland	Rendite	0.78 %	13.54 %	25.66 %	12.24 %	-4.93 %
	Benchmark	0.51 %	13.24 %	25.68 %	12.11 %	-4.67 %
	Performance	0.27 %	0.30 %	-0.02 %	0.13 %	-0.26 %
Aktien Emerging Markets	Rendite	-14.25 %	9.27 %	-7.51 %	13.53 %	-21.81 %
	Benchmark	-14.29 %	9.29 %	-5.36 %	15.80 %	-17.91 %
	Performance	0.04 %	-0.02 %	-2.15 %	-2.27 %	-3.90 %
Hedge Funds	Rendite	-	-	-	5.55 %	-1.32 %
	Benchmark	-	-	-	2.55 %	-5.42 %
	Performance	-	-	-	3.00 %	4.10 %
Immobilienfonds Schweiz	Rendite	4.43 %	13.72 %	-3.15 %	5.89 %	7.35 %
	Benchmark	4.67 %	13.86 %	-2.76 %	6.50 %	6.71 %
	Performance	-0.24 %	-0.14 %	-0.39 %	-0.61 %	0.64 %
Immobilienfonds Ausland	Rendite	-	-	-	8.93 %	-6.07 %
	Benchmark	-	-	-	9.05 %	-5.62 %
	Performance	-	-	-	-0.12 %	-0.45 %
Gesamt	Rendite	1.68 %	11.53 %	2.08 %	7.01 %	0.03 %
	Benchmark	1.97 %	11.38 %	1.70 %	7.58 %	0.67 %
	Performance	-0.29 %	0.15 %	0.38 %	-0.57 %	-0.64 %

6.7.2 Zinserfolg Darlehen

	2015 TCHF	2014 TCHF
Unterstützungskasse RUAG	26	159
Total Zinserfolg Darlehen	26	159

6.8 Erläuterung zu den Vermögensverwaltungskosten

6.8.1 Netto-Kosten der Vermögensverwaltung

	2015 TCHF	2014 TCHF
Aufwand der Vermögensverwaltung gemäss Betriebsrechnung	4'237	3'729
Erhaltene Retrozessionen	0	-81
Netto-Kosten der Vermögensverwaltung	4'237	3'648

6.8.2 Transparente Vermögensanlagen

	2015 TCHF	2014 TCHF
Vermögensanlagen gemäss Bilanz	1'920'553	1'840'021

6.8.3 Ausgewiesene Vermögensverwaltungskosten

	Total Expense Ratio (TER)		Transaktionskosten und Steuern		Zusatzkosten		Gesamtkosten	
	TCHF	% ¹	TCHF	% ¹	TCHF	% ¹	TCHF	% ¹
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	965	0.05 %	165	0.01 %	236	0.01 %	1'366	0.07 %
Summe aller Kostenkennzahlen für Kollektivanlagen	2'871	0.15 %					2'871	0.15 %
Rückvergütungen aus Kollektivanlagen	0	0.00 %					0	0.00 %
Total Netto-Kosten für Vermögensverwaltung	3'836	0.20 %	165	0.01 %	236	0.01 %	4'237	0.22 %
Vorjahr	3'142	0.17 %	277	0.02 %	229	0.01 %	3'649	0.20 %

Total der Netto-Kosten für Vermögensverwaltung in % der transparenten Vermögensanlagen **0.22 %**

Vorjahr 0.20 %

Kostentransparenzquote

100.00 %

Vorjahr

100.00 %

¹ In % der transparenten Vermögensanlagen von TCHF 1'920'553

6.8.4 Intransparente Vermögensanlagen

Es bestehen keine intransparenten Vermögensanlagen im Sinne von Art. 48a Abs. 3 BVV2.

6.9 Erläuterungen zu übrigen Vermögensanlagen

6.9.1 Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen

	2015 TCHF	2014 TCHF
Post, Bankkontokorrent	3'234	22'245
Geldmarktforderung	71'620	15'799
Total Flüssige Mittel und GMF	74'854	38'044

6.9.2 Forderungen

	2015 TCHF	2014 TCHF
Kontokorrent Kadervorsorge RUAG	420	670
Verrechnungssteuer und Ausgleichskasse	4'813	3'732
Übrige Forderungen	0	4
Total Forderungen	5'233	4'406

6.10 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve

Mit Ausnahme der Führung von Debitorenkonten sind gemäss Anlagereglement Anlagen beim Arbeitgeber nicht gestattet. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge sowie die übrigen Forderungen werden in der Regel innert 30 Tagen durch die Arbeitgeber bezahlt. Im Zeitpunkt der Berichterstattung sind alle offenen Posten beglichen.

Per 31.12.2015 bestand eine offene Beitragsrechnung der RUAG Schweiz AG, Division Aerostructures, über 286'100.05 Franken.

6.11 Offenlegung der Stimmrechte gemäss Art. 23 Abs. 1 VegüV

Gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) hat die Vorsorgeeinrichtung Rechenschaft abzulegen, wie die Stimmpflicht im Berichtsjahr ausgeübt wurde. Die Vorsorge RUAG hat keine direkt gehaltenen Aktien von börsenkotierten Aktiengesellschaften. Sie hat daher rechtlich keine Möglichkeit, die Stimmrechte auszuüben.

7 Erläuterung weiterer Positionen aus Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzung

	2015 TCHF	2014 TCHF
Abgrenzungen Verwaltung	23	0
Abgrenzungen Vermögensanlagen	6'974	7'565
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	6'997	7'565

7.2 Verbindlichkeiten

	2015 TCHF	2014 TCHF
Freizügigkeitsleistungen und Renten	5'102	2'783
Unterstützungskasse RUAG ¹	1'566	1'540
Kreditor Sicherheitsfonds BVG	236	238
Kreditor Quellensteuer	4	5
Übrige Kreditoren	34	52
Total Verbindlichkeiten	6'942	4'618

¹ Die Unterstützungskasse ist im Vorsorgereglement Anhang 4 geregelt und bezweckt die Unterstützung von in Not geratenen oder bedürftigen Mitarbeitenden und deren direkten Familienangehörigen. Die Unterstützungskasse ist der Vorsorge RUAG angegliedert und wird durch die Stiftung verwaltet.

7.3 Passive Rechnungsabgrenzung

	2015 TCHF	2014 TCHF
Abgrenzungen Verwaltung	61	102
Abgrenzungen Vermögensanlagen	0	17
Total Passive Rechnungsabgrenzung	61	119

7.4 Verwaltungsaufwand

	2015 TCHF	2014 TCHF
Personalaufwand	680	593
Verwaltungsaufwand	397	570
Revisionsstelle	36	41
Experte für berufliche Vorsorge	53	44
Aufsichtsbehörden	16	22
Total Verwaltungsaufwand	1'182	1'270
Anzahl Mitglieder (Aktive und Rentner)	5'624	5'648
Pro Mitglied (in CHF)	210.25	224.10
in % vom durchschnittlichen Vermögen	0.06 %	0.07 %

7.5 Sonstiger Ertrag/sonstiger Aufwand

7.5.1 Sonstiger Ertrag

	2015 TCHF	2014 TCHF
Dienstleistungen an Kadervorsorge RUAG	59	54
Provision Quellensteuer	1	3
WEF-Gebühren	6	12
Übriger Ertrag	36	-
Total sonstiger Ertrag	102	69

7.6 Einmaleinlagen von Dritten

Die Arbeitgeberin RUAG beteiligt sich im Rahmen der Umwandlungssatzsenkung per 1.1.2017 mit einem Betrag von 60 Mio. Franken. In dieser Position wurde die Einmaleinlage der Patronalen Finanzierungsstiftung der RUAG erfasst (vgl. Ziffer 5.6).

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine unerledigten Anforderungen der Aufsichtsbehörde.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Solidarhaftung und Bürgschaften

Die Stiftung geht keine Solidarhaftung ein und gewährt keine Bürgschaften.

9.2 Laufende Rechtsverfahren

Zurzeit sind keine Rechtsverfahren hängig.

9.3 Ökonomischer Deckungsgrad / Risikotragender Deckungsgrad

Für eine effektive sowie ökonomische Beurteilung der finanziellen Situation der Kasse ist es sinnvoll, die Vorsorgeverpflichtungen anhand der aktuellen Zinskurve für den Schweizer Solvenztest (SST) der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zu bewerten. Neben dem versicherungstechnischen Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 (siehe Ziffer 5.7) werden auch ein ökonomischer Deckungsgrad sowie ein risikotragender Deckungsgrad berechnet.

9.3.1 Ökonomischer Deckungsgrad

Bei der Berechnung des ökonomischen Deckungsgrades werden sämtliche Verpflichtungen der Rentner mit der aktuellen Zinskurve SST der FINMA (anstelle des Bewertungzinssatzes von 1.5 %) berechnet. Für die Berechnung der Barwerte der aktiven Versicherten, die im Jahr 2016 55 Jahre alt oder älter sind, werden die erworbenen Altersguthaben per 31.12.2015 mit einem Zinssatz von 1.5 % bis zum 65. Altersjahr hochgerechnet, in Altersrenten umgewandelt und mit der Zinskurve SST diskontiert. Für die aktiven Versicherten vor dem 55. Altersjahr entspricht der Barwert der Verpflichtungen den Freizügigkeitsleistungen per 31.12.2015.

Per 31.12.2015 beträgt der ökonomische Deckungsgrad 90.7 % (Vorjahr 91.4 %).

9.3.2 Risikotragender Deckungsgrad

Der risikotragende Deckungsgrad schafft die notwendige Transparenz bezüglich der Lage der aktiven Versicherten. Der risikotragende Deckungsgrad misst die Belastung der Risikoträger einer Vorsorgeeinrichtung. Die Risikoträger sind die aktiven Versicherten und die Arbeitgeber. Die laufenden Renten sind hingegen gesetzlich garantiert. Je höher der Anteil der garantierten Renten an den Gesamtleistungen ist, desto stärker konzentrieren sich die Risiken bei den aktiven Versicherten. Beim risikotragenden Deckungsgrad wird das Vorsorgekapital der Rentner unter Anwendung der aktuellen Zinskurve SST der FINMA errechnet. Das Vorsorgekapital der aktiven Versicherten entspricht den Freizügigkeitsleistungen per 31.12.2015.

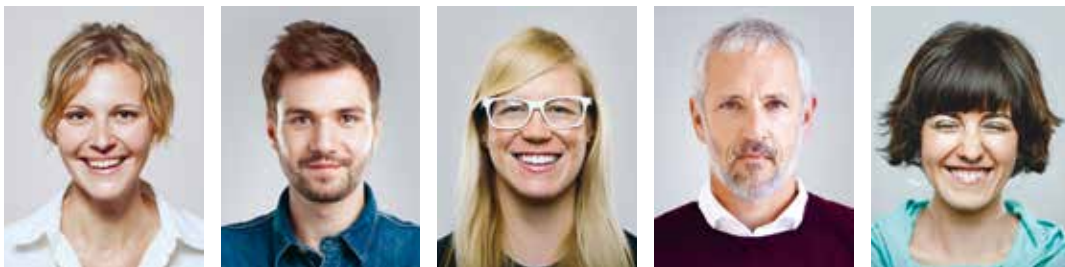
Wird das für die garantierte Ausrichtung der Rentenleistungen notwendige Kapital (ökonomisches Vorsorgekapital) vom verfügbaren Gesamtvermögen abgezogen, so resultiert das für die Deckung der nicht garantierten Leistungen verbleibende Vermögen. Der Deckungsgrad ist das Verhältnis zwischen dem verbleibenden Vermögen der aktiven Versicherten und ihren Freizügigkeitsleistungen.

Per 31.12.2015 beträgt der risikotragende Deckungsgrad 104.3 % (Vorjahr 102.7 %).

Vorsorge RUAG Für Menschen

Viele Unternehmen stellen den Kunden ins Zentrum ihrer Aktivitäten. Doch: Wer ist «der Kunde»? Für uns bilden Sie als Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer, Sie als Rentnerin oder Rentner den Mittelpunkt unseres Tuns.

Das zeigen wir auch mit unserem Titelbild: unterschiedliche Bedürfnisse, verschiedene Menschen, für die wir tagtäglich im Einsatz sind. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!



Vorsorge
Prévoyance
Previdenza

RUAG

Vorsorge RUAG
Stauffacherstrasse 65
Postfach
3000 Bern 22

Tel. 031 330 21 11
Fax 031 330 21 12
info@vorsorgeruag.ch
www.vorsorgeruag.ch

